№ 685. Mittwoch, den 22 August. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 21. August, Nachm. Der Dampfer „Foudre" geht nach Tunis, um den Bey während des Aufenthaltes des Kaisers nach Algier zu bringen.

Aus **Rom** hier eingetroffene Nachrichten vom 18. d. melden, daß das Napoleonsfest ruhig vorübergegangen ist. Der commandirende General hat jede garibaldianische Manifestation verhindert. 3000 modenesische Soldaten sind zum Eintritt in den päpstlichen Dienst bereit.

Ueber Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus **Neapel** vom 18. d. melden, daß sich nach und nach 1500 Piemontesen in Neapel ausgeschifft hatten. Man hatte sie in Verdacht, sie seien gekommen, um beim Bau von Barrikaden zu helfen. 200 derselben hatten versucht, sich mit Waffen auszuschiffen; die königliche Garde hat sie genöthigt, sich wieder einzuschiffen. — Die Wahlen finden am 26. d. statt. — In Calabrien rüstet sich ein Theil der Royalisten in Aussicht auf einen bevorstehenden Bürgerkrieg.

Paris, 20. August. (H. N.) **Garibaldi** befand sich am 17. August in Cagliari auf der Insel Sardinien, wo er Landungen von Freischaaren-Expeditionen vorbereitete. — Verstärkungen aus den Abruzzen sind in Neapel eingetroffen. — Der Kaiser wird seine Reise am 23. d. M. antreten.

London, 21. August. Die heutige „Times" sagt: Wenn **Garibaldi**, nachdem er Neapel und Rom mit Piemont vereinigt hat, Stillstand beobachtet, so wird er den Namen eines zweiten Washington hinterlassen. Greift er aber Venedig an, so werden seine revolutionären Kräfte, selbst wenn er öffentlich von Piemont unterstützt wird, vor der österreichischen Armee wie Dunst verschwinden und er wird eine Stadt und eine Provinz nach der anderen verlieren.

Auch „Morningpost" spricht Befürchtungen wegen Oesterreich aus.

London, 20. August. In der heutigen Sitzung des **Unterhauses** erwiederte Lord **Palmerston** auf eine desfallsige Anfrage **Monsells**, daß er dabei stehen bleibe, die Maroniten hätten zuerst angegriffen und daß Herr **von Thouvenel** derselben Meinung sei. Dies rechtfertige aber die Grausamkeiten der Drusen nicht.

Turin, 20. August. Die „Opinione" theilt mit, daß ein in dem sicilianischen Flecken Nicolosi bei Catania zu Gunsten des Königs von Neapel ausgebrochener Aufstand von **Bixio** unterdrückt worden sei. Die Häupter des Aufstandes sind exemplarisch bestraft worden.

Turin, 20. August. **Winspeare** ist zum Gesandten Neapels in Turin ernannt worden. Die „Gazetta ufficiale" enthält ein Cirkular, die Bildung von Freiwilligencorps in der Nationalgarde betreffend.

Ueber Genua eingetroffene Berichte aus **Neapel** vom 19. d. Abends melden, daß zu Foggio zwei Compagnien Dragoner und mehrere Artilleristen sich mit den Insurgenten verbunden haben sollen. Die neapolitanischen Truppen haben eine von Malta kommende, mit Waffen und Munition beladene Brigg beschossen und genommen.

Deutschland.

Berlin, 20. August. Die ministerielle „Prß. Z." schreibt: Der „Nord" hat in den Nummern 229 und 230 Mittheilungen und präcisirte Punkte über die Zusammenkunft von Teplitz und deren Ergebnisse gebracht, welche bereits von zahlreichen Blättern wiederholt worden sind. Auch für die, welche in die politische Lage Europas nicht näher eingeweiht sind, bedarf es keines Wortes, um diese Angaben in allen ihren Theilen auf den ersten Blick als die Erzeugnisse **freier Erfindung** zu kennzeichnen.

— Die officiellen Berichte haben gemeldet, daß die Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung vor den Ferien die Vorstellung und Rechtsverwahrung des Oberbürgermeisters, Stadtraths und Bürgerausschusses von Kassel, sowie des Stadtraths von Hanau (in Bezug auf die Aufhebung der kurhessischen Verfassung vom Jahr 1831) zu den Acten zu legen beschlossen hat. Der Beschluß ist, der „Fr. Postztg." zufolge, mit sehr großer Mehrheit gefaßt. Nur **Preußen** erklärte, daß es nicht beistimmen könne, sondern daß die Rechtsverwahrung dem für die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit besonders bestellten Ausschusse zu überweisen sei; **Luxemburg** glaubte, unter Beziehung auf die von ihm in dieser Angelegenheit schon früher eingenommene Stellung, sich der Abstimmung enthalten zu sollen; der Gesandte der **großherzoglichen und herzoglich-sächsischen** Häuser war ohne Instruction; **Oldenburg** stimmte, sans phrase, gegen den Beschluß; die **freien Städte** endlich hielten sich das Protokoll offen.

— (N. Prß. Z.) Die Aenderungen in der Formation der Artillerie sind nunmehr endgiltig festgestellt. Die combinirte Festungs-Artillerie-Abtheilung geht ein, und die beabsichtigte Errichtung einer zweiten derartigen Abtheilung unterbleibt. Dagegen wird bei jeder Brigade eine zweite Festungsabtheilung von vier Compagnien errichtet, welche Abtheilungen jedoch am 1. October vorläufig nur bei der ostpreußischen, brandenburgischen, magdeburgischen, westfälischen und rheinischen Brigade wirklich gebildet werden. Jede Festungs-Compagnie wird in ihrem Friedens-Etat von 111 auf 100 Köpfe reducirt, und die sonach bei den bisherigen Compagnien überschießenden Mannschaften, so wie diejenigen der aufzulösenden combinirten Festungs-Artillerie-Abtheilung werden zum Stamme der neuen Formationen verwendet. Jede Brigade wird demnach künftig aus einer reitenden, drei Fuß-, zwei Festungs-Abtheilungen und einer Handwerks-Compagnie bestehen. — Die Brigadiers ꝛc. der Artillerie sollen künftig nach ihrer Anciennetät in der Armee zu Generalen befördert werden und dann auch gleichzeitig in das Gehalt des General-Majors einrücken. Die zehn Artillerie-Offiziere der Plätze, welche bisher schon zu Stabsoffizieren ernannt wurden, ohne das Gehalt eines solchen zu beziehen, erhalten dasselbe nunmehr, so daß im Ganzen vom October dreizehn, künftig aber noch weitere vier neue Stabs-Offizier-Stellen mit Gehalt auf den Etat der Artillerie kommen.

— Mit der Stellvertretung des Kriegsministers, General-Lieutenants v. Roon, während seiner Abwesenheit ist der Director des Militär-Oekonomie-Departements, General-Lieutenant **Hering**, beauftragt worden.

Bonn, 18. August. Aus Widdig meldet die „C. Z.", daß ein dort vor Anker gelegenes Schiff gestern Abend von einem thalwärts fahrenden Dampfboote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft in den Grund gefahren worden und dabei leider auch der Verlust eines Menschenlebens, nämlich das des Bruders des Schiffers, zu beklagen ist.

Stuttgart, 16. August. Die directe Verbindung zwischen **Wien** und **Paris** ist nun zur vollendeten Thatsache geworden. Heute Nacht, wenige Minuten nach 12 Uhr, traf der erste Pariser Zug, aus zwei badischen Personen- und zwei würtembergischen Güterwagen bestehend, hier ein; um 4 Uhr kam der Wiener Zug, der schon in Ulm um eine halbe Stunde verspätet eingetroffen war, hier an; er führte drei bairische Personen- und gleichfalls zwei würtembergische Güterwagen mit sich. Beide Züge wurden trotz der späten Stunde von dem Finanzminister v. Knapp in Person empfangen. Der „Schw. M." schreibt noch über das erste Eintreffen der Wien-Pariser Nachtzüge: Die Anwesenheit einer Menge von Neugierigen im Bahnhofe bewies, welche Bedeutung in allen Schichten der Bevölkerung dem Ereignisse beigelegt wurde. Das nächstliegende „**Hôtel Royal**" war decorirt; wir erkannten in den Flaggen zunächst die drei Nachbarstaaten Baiern, Würtemberg und Baden, darüber die Fahnen von Oesterreich und Frankreich, über allen aber das schwarz-roth-goldene Panier Deutschlands. Ein „Hoch" der Versammelten empfing und geleitete den ersten Zug von Paris nach Wien.

Kassel, 17. August. (K. Z.) Daß unser Landesherr sich für seine Reisen nach Fulda und Hanau als oberster Militärchef für Inspicirung der Regimenter Tagegelder und Reisekosten auszahlen läßt, ist bekannt und finden wir dies auch in der Ordnung. Dagegen ist es sehr auffallend, daß seit Jahren schon keine Officiere mehr auf Reisen zu ihrer Ausbildung geschickt werden, obgleich für diesen Zweck ein jährlich zu verausgabender Betrag im Militär-Etat ausgeworfen ist. Selbst den großen Schießübungen in Berlin mit gezogenen Kanonen wohnte kein diesseitiger Militär bei, was mindestens auffallend genannt werden muß. Wahrscheinlich werden diese Reisegelder erspart oder zu anderen Zwekken verwandt — in dem einen oder andern Falle wäre indeß eine nähere Aufklärung sehr wünschenswerth.

Wien, 17. August. Die Errichtung eines Lagers bei Laibach für 50,000 Mann scheint sich zu bestätigen. Außerdem spricht man von der Errichtung eines Lagers bei Vicenza. Ueberhaupt herrscht seit einiger Zeit auf dem militärischen Gebiete ein sehr reges Leben. In allen Zweigen der militärischen Verwaltung giebt sich eine erhöhte Thätigkeit kund, und es wird immer wahrscheinlicher, daß das Jahr 1860 nicht ruhig verlaufen wird. — Der französische Botschafter, Marquis de Moustier, ist nach Paris berufen. — Eine österreichische Note, welche die Expedition Garibaldis bespricht, wird binnen Kurzem von hier abgehen. Sie ist an die Großmächte gerichtet. Ein besonderer Nachdruck wird darin auf die Consequenzen gelegt, welche der Einfall Garibaldis in Neapel haben würde, und wird namentlich darauf hingewiesen, daß dann der Strom der Revolution seine Richtung gegen Rom und Venetien nehmen würde. Außerdem werden noch die militärischen Vorbereitungen Piemonts besprochen, welche nur gegen Oesterreich gerichtet sein können. Zum Schluß erklärt Graf Rechberg, daß Oesterreich an keinen Angriffskrieg denke, daß es aber fest entschlossen sei, seinen italienischen Besitzstand unter allen Umständen zu behaupten. — Einiges Aufsehen erregen hier die Rüstungen, welche der Herzog von Modena betreibt. Er wirbt Freiwillige, kauft Pferde, und hat eine Proclamation an seine Truppen erlassen, welche übrigens größtentheils aus Fremden bestehen, in der es heißen soll, daß sie binnen Kurzem in das Feld geführt werden würden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Herzog die Absicht, seine Truppen mit der Armee Lamoricières zu vereinigen, sobald Garibaldi den Kirchenstaat betritt.

England.

London, 20. August. Das „Court Journal" schreibt „Wie man hört, werden Lord und Lady John Russell während der Zeit, wo der Staatssecretär des Auswärtigen sich in der Umgebung der Königin im schottischen Hochlande befindet, Albergeldie Castle bewohnen. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß Lord John Russell Ihre Majestät auf ihrer Reise nach Deutschland begleiten wird."

Frankreich.

Paris, 19. August. In einer monotonen Ebene, welche in meilenweitem Umkreise keinen Baum, keinen Strauch, höchstens eine elende Kiefernschonung und hier und da am Rande eines Baches einen Streifen Wiese aufzuweisen hat, auf nacktem weißgrauem Kalk- und Kreideboden, der bei trockenem Wetter fortwährend in dicken Staubwolken aufwirbelt, bei Regenwetter aber zu

---

Der Kukuk und der Volksglaube.

(Schluß.)

Sobald der Hafer anfängt, gelb zu werden, verstummt der Kukuk wieder, und alle diejenigen athmen auf, welche es mit den Begriffen von Recht und Unrecht nicht allzugenau nehmen. Denn nach der Volksmeinung ist der Kukuk allem Bösen eben so abhold, wie er den Guten Glück bringt.

Wenn daher Jemand mit einem löblichen Vorhaben irgend wohin geht und — vorausgesetzt immer, daß er mit dem rechten Fuße zuerst aus der Hausthür tritt und Nichts vergißt, um nicht umkehren zu müssen — bei dem Tritt aus dem Hause den Kukuk hört, so kann er sicher sein, das zu erreichen, was er erlangen will. Geht aber ein böser Mensch in der Absicht aus, irgendwie Schaden zu stiften, so wird er zuverlässig, wenn er auf seinem Wege den Kukuk hört, sein Vorhaben scheitern sehen. Der Kukuk warnt ihn und prophezeit ihm Unglück und Strafe, wenn er nicht umkehrt. Darum pflegen auch in der Gegend von Plaß, Bürglitz und Zbiroh die Knaben oder Mädchen, welche Vieh hüten, und ihre Heerden auf fremde Wiesen und Felder treiben, oder im Walde auf eingehegten Plätzen weiden lassen, sobald sie einen Kukuk schreien hören, die verbotenen Orte eiligst zu verlassen, in der Meinung, der Kukuk werde sie verrathen, und wenn sie irgendwo Gras holen, wo sie es nicht dürfen, so ist der Kukuksruf genügend, sie in eben so schnelle Flucht zu jagen, als käme ein Feld- oder Waldhüter hinter ihnen her.

Haben sie aber dann erlaubten Grund und Boden erreicht, so fragen sie den Kukuk, wohin sie gehen sollen, passen auf, wohin er fliegt und sind der festen Meinung, dort, wo er sich niederläßt, ohne alle Störung Gras holen oder das Vieh weiden lassen zu können.

Fliegt ein Kukuk in einen Garten an einem Gehöft, so läuft die Wirthin, hat sie Hennen sitzen, sowie sie seinen Ruf hört, in die Kammer, um Graupen, Hirse, Heidekorn oder Bluthirse zu holen und vor der Flur auf die Schwelle hinzustreuen. Dann beobachtet sie, ob der Kukuk herankömmt oder fortfliegt, ohne auf das ihm hingeworfene Futter zu achten. Thut er das Letztere, hofft die Bäuerin, das Federvieh werde ihr gedeihen. Nähert sich aber der Kukuk der Schwelle und frißt die hingestreuten Körner, so fürchtet sie, ihr junges Federvieh werde nicht aufkommen und von Raubvögeln fortgetragen werden.

Man glaubt sogar, daß der Kukuk selbst oft nur in die Gehöfte und Gärten fliege, um sich ein Küchlein zu holen, und fast allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß der Kukuk sich nach einigen Jahren in einen Lerchenfalken, und zwar in ein Männchen verwandle und dann vom Raub der Vögel lebe.

Verläßt der Kukuk im September Böhmen, so sieht man es auf dem Lande ungern, wenn Jemand erkrankt. „Der Aermste wird den Kukuk nicht wieder hören!" heißt es dann, und man ist fest überzeugt, daß der Kranke sterben werde, ehe der Kukuk zurückkömmt.

In Großrußland stellt das Volk dem Kukuk dieselben Fragen, wie in Böhmen: wann man heirathen — wie lange man leben — wann man sterben wird ꝛc.

In der Oberlausitz behaupten die Bewohner, der Kukuk sei früher ein Müller, Gräupler und Bäcker gewesen, der für die Leute gemahlen und Brod gebacken, in theuren Jahren aber den armen Wenden Mehl gestohlen, um es in den Wind zu werfen, Teig weggenommen, um ihn mit Füßen zu treten und Brod und Semmel aus dem Ofen herausgezogen habe, um es entzwei zu brechen und wegzuwerfen, und dabei habe er den Leuten noch aus Spott „Kukuk!" zugerufen, wie um ihnen zu sagen: „guck, was ich thue!" Darüber sei der liebe Gott böse geworden, habe ihn verflucht und in einen raubgierigen Vogel verwandelt, der zum Zeichen, daß er Müller gewesen, ein wie mit Mehl besprenkeltes Gefieder erhielt und dafür, daß er den Leuten das Brod und Mehl gestohlen und sie noch dafür verspottet hatte, fortwährend „Kukuk" schreien muß.

Die alte Sitte, den Namen des Kukuk als Schimpfnamen auf die Menschen zu übertragen, welche wir schon im Horaz erwähnt und in allen romanischen und germanischen Ländern noch jetzt üblich finden, ist den Slaven weniger bekannt. Doch werden in Böhmen alte, in den Künsten der Hexerei erfahrene Weiber Kukuk genannt.

Die Gewohnheit der Deutschen, den Kukuk sprüchwörtlich mit dem Teufel zu verwechseln, wie z. B. in den Redensarten: „Zum Kukuk!" — „Hol' dich der Kukuk!" ꝛc., weist deutlich auf die Verwandlung eines der Heidengötter hin, und in den Märchen und Volksliedern wird der Kukuk bald als willkommener Frühlingsbote, bald als Verkünder von Glück und Ehesegen, bald als Wahrsager, loser Schalk, Possenreißer, eitler Geck, Ehebrecher und Störenfried aufgeführt.

Wer den Kukuk zum ersten Mal im Frühling hört, soll Acht haben, ob er Geld in der Tasche trägt, oder nicht. Denn hat er dann Geld, wird es ihm das Jahr nicht daran fehlen. Nur muß man, nach dem in der Normandie herrschenden Glauben auch nüchtern dabei sein, während man in anderen Gegenden Frankreichs der Meinung ist, daß der, welcher noch nichts gegessen hat, wenn er den Kukuk zum ersten Mal hört, das ganze Jahr hindurch faullenzen wird.

Wie sehnsüchtig früher in England die Ankunft des Kukuks erwartet wurde, geht daraus hervor, daß in Sussex der 14. April, wo man ihn gewöhnlich zum ersten Mal hört, noch heutigen Tages „first cucko day" nennt.

zähem Schlamm wird, liegt das Lager von Chalons. Von Klein Mourmelon stehen die Zelte zwei Stunden weit zu beiden Seiten eines Baches; Schienenstränge ziehen sich durchs ganze Lager. Jedes Zelt ist mit 10 Mann belegt, und 10—12 Zelte bilden eine Lagergasse. Die Pferde der Cavallerie, durchgängig Berberrace, stehen Tag und Nacht, im übelsten Wetter und heißestem Sonnenbrande schutzlos im Freien; eben so die Pferde der Artillerie, meist flämischer Race, doch sollen letztere nun doch in Zukunft Stallbaracken erhalten. Die Garde ist in massiven Gebäuden untergebracht.

— Der Kaiser hat während seines Aufenthaltes im Lager von Chalons dem Kriegsminister den Befehl ertheilt, die Bildung eines Armee-Corps von 100,000 Mann vorzubereiten.

Italien.

— Garibaldi war nicht in Turin, wohl aber ist er an Bord der „City of Aberdeen" in Cagliari mit Bertani zusammen getroffen. Ob diese Berathung eine Folge des Uebereinkommens zwischen Bertani und Farini und ob Cagliari zum Sammelplatze gewählt wurde, um auch Farini und andere Staatsmänner zu sprechen, darüber fehlt es nicht an Vermuthungen, wohl aber an thatsächlichen Nachrichten. Ueber die Landungen von Freiwilligen herrscht gleichfalls großer Widerspruch in den Angaben. Die Landung des Cosenz'schen Corps von 4000 Mann gilt in sonst gut unterrichteten pariser Kreisen als gewiß, doch scheint dieselbe nur in kleinen Schwärmen vor sich gegangen zu sein. Garibaldis Hauptcorps, 15,000 Mann Elitetruppen, steht schlagfertig, hat sich aber bis jetzt noch nicht in Bewegung gesetzt.

— Garibaldi hat seine Abreise von Sicilien durch eine Anrede vom Balkone an die Nationalgarde von Messina mit folgenden Worten angekündigt:

Meine Pflicht ruft mich anderswo hin, und ich muß mich von Euch entfernen, Sicilianer! Es ist jetzt Zeit, daß Sicilien ernstlich und nachdrücklich an seine eigene Vertheidigung denkt. Ich habe für Euch mein Möglichstes gethan. Heute will Italien, daß ich mich an einen andern Punkt begebe. Die Diplomatie hat mir nicht Einhalt zu thun vermocht, und ich werde ihr nicht nachgeben.

Garibaldi verließ Messina an Bord des „Washington" mit 1000 Mann; er wollte die neapolitanische Küste recognosciren und eine neapolitanische Fregatte nehmen. Letzteres mißlang, und da der „Washington" Kohlen einnehmen mußte, so legte er an der Magdalenen-Insel, in den sicilianischen Gewässern, an. Die „Nationalités" melden ferner, Garibaldi sei nach Sardinien gefahren, um die von Genua neuerdings dorthin gegangenen Freiwilligen abzuholen. Von der „Queen of England", welche 1500 Freiwillige an Bord hat, fehlen in Genua alle Nachrichten, und man ist um dieselbe in Besorgniß. — Dem „Journal des Debats" wird aus Turin geschrieben, daß am 16. August fünf Dampfer mit Freiwilligen von Cagliari ausliefen und am 17. sechs andere folgen sollten. Wohin sie gingen, ist Garibaldis Geheimniß allein.

— „Depeschen aus Neapel," so berichtet „Morning Chronicle" in fetter Schrift an der Spitze seiner Spalten, „melden, daß König Franz II. die ihm vom Kaiser Franz Joseph angebotene Gastfreundschaft angenommen hat, für den Fall, daß Se. Majestät es für räthlich halten sollte, ihre Hauptstadt zu verlassen. Andererseits erfahren wir aus Wien, daß daselbst zum Empfange des königlichen Flüchtlings thatsächlich bereits Vorbereitungen getroffen werden."

Rußland.

— Nach dem Krimkriege ordnete der Kaiser eine Volkszählung an. Dieselbe ist jetzt beendigt und hat folgendes Resultat ergeben: Die Gesammt-Einwohnerzahl beläuft sich auf 68,931,728 Seelen, und zwar 33,655,824 männlichen und 35,275,904 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Bürger, Bauern und Leibeigenen ist 53,426,216, wovon 21 Millionen allein dem Adel gehören. Sibirien und die Nomadenvölker umfassen etwa 4 Millionen. Der Adel und die anderen privilegirten Classen zählen in Summe nur 900,000 Seelen.

— Daß vier Fregatten nach Syrien abgehen sollen, wird bestätigt, mit dem Zusatze, daß der Großfürst Konstantin dieses Geschwader persönlich führen wird; ja, man sagt sogar, daß auch die Gemahlin des Großadmirals die Expedition mitmachen werde.

Danzig, den 22. August.

** Die Theilnahme für die am 27. und 28. August zu Elbing zu constituirende volkswirthschaftliche Gesellschaft für die Provinz Preußen hat sich in den letzten Tagen in sehr erfreulichem Maßstabe gesteigert. Circa 130 Mitglieder haben sich bereits zu derselben angemeldet und stehen namentlich aus Ostpreußen noch weitere Anmeldungen in Aussicht.

* Professor Dove aus Berlin befindet sich auf einer Erholungsreise in unserer Provinz.

* Die lang ersehnte Normaluhr, von der wir bereits früher berichteten, wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und im Telegraphen-Bureau aufgestellt werden. Von dort aus wird eine Leitung nach einem an der Außenseite des Artushofes über der Eingangsthür angebrachten großen Zifferblatte führen, welches dem Publikum zur Regulirung der Uhren in ähnlicher Weise, wie die Akademieuhr zu Berlin dienen soll. Abends wird das Zifferblatt erleuchtet werden. Die Vorarbeiten zur Anbringung desselben sollen demnächst beginnen.

* Morgen Abend wird der „Innungsverein" eine General-Versammlung abhalten, um sich über die bei dem sogenannten Handwerkertage in Berlin zur Erörterung kommenden Fragen zu verständigen.

S. Es ist zu berichtigen, daß die Katharinenschule würdig befunden, eine 4te Klasse zu erhalten und daß sie dieselbe nicht ganz und gar aus eigenen Mitteln sich beschaffen solle, sondern in der Modalität, wie seiner Zeit die 3te Klasse errichtet wurde, d. h., indem die gegenwärtigen Lehrer von ihrer bisherigen Einnahme einen Theil für den 4ten Lehrer abgeben und die Stadt für ihn ein kleines Fixum zuschießt. Es würden also doch immer die drei vorhandenen Lehrer an Einnahme verlieren, während an fixirten Schulen kein Lehrer einen Groschen verliert, wenn eine neue Klasse errichtet wird. Wollte man sagen, dafür genießen jene auch den Vortheil, von größerer Frequenz sofort mehr Einnahme zu haben, während bei diesen die Einnahme nicht mit der Schülerzahl wachse, so wäre zu entgegnen, daß Remunerationen und Zulagen, welche an fixirte Schulen gewährt werden, dafür entschädigen und niemals, auch bei noch so großer Schülerabnahme, Gehaltsverlust entstehen kann. Eins ins Andere gerechnet, ist der Vortheil also stets auf Seiten der fixirten Schulen. Und wenn in einer Stadt einige Schulen bereits fixirt sind, so ist es nur ein Act der Gerechtigkeit, Billigkeit und Humanität, alle zu fixiren, und diese, sollte man meinen, würden gerne durch billiges Entgegenkommen die Sache erleichtern, indem sie eine kleine Einbuße um des Vortheils einer sicheren Einnahme willen, gern zum Opfer brächten, zumal, wenn sie die Aussicht hätten, auch von Zeit zu Zeit mit Remunerationen bedacht zu werden.

* Von unserer Schützengesellschaft werden zum Kölner Schützenfeste vier Abgeordnete gehen, und zwar der Hauptmann, Herr Rentier Schäfer, der Adjutant Herr Steinsetzermeister Schwarz, der erste Vorsteher Herr Weinhändler Jüncke und Herr Malermstr. Schüßler.

** Die Königl. Regierung hat gestern eine der älteren Feuerspritzen der städtischen Feuerwehr käuflich übernommen, um dieselbe im hiesigen Theater permanent aufzustellen.

* **Stadtverordneten-Versammlung,** Dienstag, 21. August. Vor der Tagesordnung interpellirt Herr Jebens den Magistratscommissarius in Betreff der Conzessionsangelegenheit für das vierte Gepäckträgerinstitut. Wie er äußerlich vernommen, habe der Magistrat die Conzession zur Errichtung desselben nicht ertheilt. Da die Stadtverordnetenversammlung einen entgegenstehenden Beschluß gefaßt, so wünsche er zu wissen, ob die Angelegenheit, wie nothwendig, der Regierung zur Entscheidung vorgelegt sei. — Herr Stadtrath Dodenhoff theilt mit, daß der Magistrat in dieser Frage allerdings der Ansicht der Stadtverordneten nicht beigetreten sei, dies dem Herrn Polizeipräsidenten mitgetheilt und demselben anheimgestellt habe, die Enscheidung zu treffen. Auf Antrag des Herrn H. Behrend wünscht die Versammlung vom Magistrat eine schriftliche Auseinandersetzung der Sachlage für die nächste Sitzung. — Der Magistrat theilt ein Schreiben des Hrn. Oberpräsidenten mit, worin derselbe sich des ihm von dem Herrn Handelsminister gewordenen Auftrages entledigt, der städtischen Behörde für die freundliche und glänzende Aufnahme des deutschen Eisenbahn-Congresses Seitens der Stadt seinen Dank auszusprechen. -- Der Magistrat theilt ferner mit, daß die Liste der Wähler zur Stadtverordneten-Versammlung vom 15. bis ult. Juli im Servisbureau ausgelegen und gegen deren Richtigkeit kein Einwand erhoben sei.

Die Baudeputation hat (wie wir bereits mitgetheilt) beschlossen, die Baggerungsarbeiten in der Mottlau, um den Verkehr nicht zu beeinträchtigen, einzustellen. Sollte eine Wiederaufnahme der Arbeiten ohne Störung des Verkehrs zum Herbst möglich sein, so wird die Baudeputation dieselben veranlassen. Die für diesen Zweck bewilligten und hiedurch nicht zur Verausgabung kommenden Geldmittel würden als Ersparnisse im nächsten Etat aufgeführt werden. Auf Antrag des Hrn. Jebens wünscht die Versammlung, von einer etwaigen Wiederaufnahme der Baggerungen in diesem Jahre vorher benachrichtigt zu werden. — Der Magistrat theilt mit, daß die etatsmäßigen Mittel zur Erhaltung der Lindenallee in diesem Jahre wegen der extraordinären Arbeiten zur Vertilgung der Raupen voraussichtlich nicht ausreichen und eine Ueberschreitung des Etats nothwendig sein würde. Ein Antrag des Hrn. Jebens, der Magistrat möge die Versammlung von der Höhe der über den Etat zu bewilligenden Summe zuvor unterrichten, sowie darüber, wann die bewilligten Fonds erschöpft sein werden, wird angenommen.

Der von der Regierung mit dem Magistrat vereinbarte neue Tarif für die Fährgelderhebung am Ganskruge wird genehmigt, mit dem Amendement des Dr. Liévin, daß dem Pächter aufgegeben werden soll, einen zweiten Kahn zur Ueberfahrt einzelner Personen bereit zu halten. — Die Bespeisung der Polizeigefangenen wird dem bisherigen Pächter pro 1860 unter gleichen Contractbedingungen pro 1861 ohne Licitation belassen. — Zwei Concessionsgesuche zur Aufstellung eines Thorfuhrwerks und Eröffnung eines Trödelgeschäfts werden genehmigt. — Bei Verlesung des Betriebsberichts der Gasanstalt pro Juli erfährt die Versammlung, daß eine genaue Vermessung der als vorhanden übernommenen Kohlenbestände ein Manco von mehreren hundert Tonnen Kohlen ergab; da das Verbrauchsquantum richtig ist, so kann das Manco nur von fehlerhaftem Einmaß herrühren, die jetzige Direction ist aber dafür nicht verantwortlich, weil es vor ihrer Uebernahme der Geschäfte geschah. — Auf den Antrag des Rettungsvereins werden zum Bau eines Utensilienschuppens für die von Neufahrwasser auf den Cholerahof verlegte Rettungsanstalt 130 Thlr. bewilligt.

Zur Verhütung des Einfahrens von Holztraften in die Radaune soll ein Wasserbaum unter der Brücke vor dem Zimmermeister Krüger'schen Grundstücke angelegt werden und sind dafür 50 Rt. angesetzt. Nach einer längeren Debatte über die Zweckmäßigkeit dieser Sperre wird die Summe und somit die Errichtung des Wasserbaumes genehmigt. — Zur Verbreiterung einer Strecke des Altstädtischen Grabens sollen vorspringende Theile der Häuser Nr. 100 und 99 daselbst acquirirt werden. Die Versammlung genehmigt, daß Unterhandlungen mit den Eigenthümern angeknüpft werden; die Resultate sind später vorzulegen.

In der Wonneberger Schulholzangelegenheit hat sich herausgestellt, daß ein Versehen des betreffenden Magistratsdecernenten vorliege. Die Versammlung erklärt sich zwar zur Bewilligung der Holzwertherstattung bereit, kann jedoch die neuerdings vorgelegte Begründung des Magistrats nicht für richtig anerkennen. — Der Herr Minister des Innern hat die Regierungen und städtischen Behörden aufgefordert, sich über etwa wünschenswerthe Abänderungen der Städteordnung gutachtlich zu äußern. Die Versammlung erwählt ihrerseits eine Commission zur Berathung dieser Angelegenheit aus folgenden sieben Mitgliedern: H. Behrend, Röpell, Goldschmidt, Trojan, Piwko, Liévin, Krüger. — Nachher folgt nicht öffentliche Sitzung.

* Als Gemeindekirchenräthe von St. Bartholomäi sind von 15 erschienenen Wählern die Herren G. A. Lüdtke, F. Schlücker, Böttcherm. L. Bormann und C. Mader gewählt worden.

** Das Vocal- und Instrumental-Concert, welches heute Nachmittag im Schützenhause stattfinden sollte, muß leider wegen der eingetretenen ungünstigen Witterung bis auf Weiteres verschoben werden. Dasselbe soll bei günstigem Wetter Freitag oder Sonnabend stattfinden.

* Gestern Abend hat sich der Hotelbesitzer R. unter Zurücklassung eines Schreibens an seine Frau und mehrerer Effecten von Werth entfernt und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Nach dem Schreiben vermuthet man, daß derselbe seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

* In der vergangenen Nacht wurde in der Nähe der Neugarter Thor-Wache ein betrunkenes Frauenzimmer gefunden. Dasselbe wurde in die Wachtstube geschafft und starb dort kurze Zeit darauf.

* Dirschau, 21. August. Die gestern nur kurz erwähnte außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten ergänzen wir in Nachstehendem: Außer den anwesenden Herren Oberpräsident Eichmann aus Königsberg, Regierungs-Präsidenten Blumenthal aus Danzig und Grafen v. Eulenburg aus Marienwerder, so wie dem Kreislandrath Herrn v. Neefe waren folgende Städte durch Deputirte vertreten: Danzig, Elbing, Marienburg, Neuteich, Thorn, Graudenz, Marienwerder, Culm, Mewe, Pr. Stargardt, Berent, Schöneck. — Der Herr Oberpräsident übergab den ihm angetragenen Vorsitz an den Bürgermeister der Stadt und eröffnete dieser die außerordentliche Sitzung mit ungefähr folgenden Worten: Die hiesige Stadt ist heute hoch erfreut durch die Anwesenheit der höchsten Beamten unserer Provinz und kann nicht umhin, durch ihre Vertreter hierfür ihren herzlichsten Dank auszusprechen: sie kann aber auch nicht umhin, in dieser feierlichen Stunde die Versicherung abzugeben, daß die Bewohner dieser Stadt, ihren Vätern gleich, in guten und in bösen Tagen in unverbrüchlicher Liebe und Treue einzustehen bereit sind für Se. Majestät den König, das ganze Königliche Haus und für das theure Vaterland. — Der Herr Oberpräsident erwiedert, wie er gerne hievon Act nehme und Gewicht auf die gegebenen Versicherungen lege. Er beglückwünschte die Stadt zu ihrem Feste und forderte die Versammlung auf, einzustimmen in ein Hoch auf Se. Majestät den König und das ganze Königliche Haus.

Herr Stadtrath Dodenhoff aus Danzig, von sämmtlichen anwesenden Deputationen dazu erwählt, begrüßte und beglückwünschte Namens derselben die Stadt Dirschau und brachte ein Hoch auf dieselbe in folgender Weise aus:

„Als die hochachtbaren Behörden Dirschau's freundnachbarlichen Gruß den Schwesterstädten der Provinz entboten und Kunde gaben von dem heutigen schönen Feste, da regten sich überall die wärmsten Sympathien und einstimmig ward beschlossen, diese nicht durch den todten Buchstaben auszudrücken, sondern dem lebendigen Worte Geltung zu geben. Mit diesem ehrenvollen Commissorium betraut, wollen wir nicht auf der Schale der Diplomatie wiegen, was der Lippe entfließt, sondern, mit einfachen Worten unsere Mission erfüllend, aus dem Herzen zu den Herzen sprechen. Sei gegrüßt, Du alte ehrwürdige Stadt, die ihr Bestehen nach Jahrhunderten zählt, sei gegrüßt in Deinem heitern Schmucke; Du warst stets enge mit uns verbunden, es trug der breite Rücken des Stromes, der, Deine Mauern bespülend, dem Meere zueilt' uns Deine Sendungen zu, er belebte und nährte den Handelsverkehr, der sich ungemein vervielfachte, als das feurige Roß den Weg verkürzte und der Riesenbau dieses Jahrhunderts mit goldenem Griffel eingetragen wurde in die Annalen der Weltgeschichte. Nicht mehr nach Tagen und Stunden zählen wir die Fahrt hieher, sie wird meistens in Minuten vollbracht und durch diese friedliche Annexion sind die schon bestandenen Bande enger und fester geknüpft.

„Dirschau ist von manchen schweren Bedrängnissen heimgesucht, aber stets wieder neu gekräftiget aus diesen hervorgegangen und wetteifert in Liebe und Treue zu dem angestammten Herrscherhause mit allen Städten der Monarchie. Nun so ruhe auch ferner Gottes Segen auf Dir, Du alte Stadt, wir rufen Deinen Behörden zu — Glück auf zum begonnenen siebenten Jahrhundert; unser bester Wunsch ist, daß der König der Könige, der über dem Sternenzelte thront, Dich in seinen gnädigen Schutz nehme und daß Du, unter dem milden, gerechten Scepter seiner Stellvertreter auf Erden, stets wachsen mögest an Umfang und Gedeihen, wie es in den letztverflossenen Zeiten geschehen.

„Die Väter, welche einst eine stattliche Burg hier hatten, leben nur noch in der Geschichte, kein Comthur tummelt mehr sein Schlachtroß auf Deinen Auen, aber, wo es gilt, Preußens Ehre zu wahren, da bist Du stark geblieben und gewaffnet, um einzustehen mit Gut und Blut für die Devise, „mit Gott für König und Vaterland". So laßt uns denn in dieser Gesinnung zusammenhalten, in guten, wie in bösen Tagen. Was hier amtlich ausgesprochen, findet auch bei uns persönlich den lebhaftesten Anklang und tönt gleich einem Echo wieder aus unser Aller Brust; wir bitten den Herrn Bürgermeister und den Herrn Vorsteher der Stadtverordneten, diese Versicherung freundlich auf- und anzunehmen.

„Ew. Excellenz aber, als höchstes Verwaltungs-Organ der Provinz, geliebt und geehrt, wollen es gestatten, daß wir, mit dem ehrerbietigsten Danke für die so warme Theilnahme an diesem Feste unserer Schwesterstadt, die Bitte verbinden, unbeirrt durch diese hocherfreuliche Anwesenheit, unsern überwallenden Gefühlen Bahn brechen zu dürfen, in dem Rufe, Hoch Dirschau, seine Behörden, seine Bewohner." —

Hierauf begrüßte der Bürgermeister Wagner mit warmen und herzlichen Worten Namens der Stadt Dirschau die erschienenen Deputationen und widmete ihnen den besten Dank für die Theilnahme und die erwiesene Ehre, mit dem Bemerken, daß die große Liebe und Freundlichkeit der Nachbarstädte Glanzpunkte der Erinnerung für die hiesige Stadt sein und bleiben werden. Der Redner wies darauf hin, wie es ein schönes Zusammentreffen sei, daß gerade ein großer Theil der Weichselstädte hier vertreten sei, mit welchen Dirschau durch den wilden nordischen Strom so nahe verwandt und wie wohl Dirschau ohne Anmaßung der geeignetste Punkt der Zusammenkunft sei; denn der Weichselstrom habe seit Jahrtausenden fast jährlich oft Tage, oft Wochen lang die Menschen und ihre Güter hier an seine Ufer gefesselt. Dieser wilde Strom, er sei hier gebändigt worden mit Felsblöcken u. ehernen Griffen und auf seinem Rücken ein gebieterisches Halt geschrieben; auf ehernem Sattel führe heute die Kraft des Dampfes die Menschen und ihre Güter ungehindert hinüber. Er bat die Herren Deputirten, die besten Grüße, den schönsten Dank den lieben hier vertretenen Städten von der Stadt Dirschau zu bringen und lud dieselbou ein, freundliche Theilnehmer des heutigen Festes zu sein, aber bei der Beurtheilung der Aeußerlichkeiten desselben den Maßstab nachsichtiger Liebe anzulegen. Es solle zugleich durch die heutige Feier das Bestreben zu erkennen gegeben werden, die communalen Interessen immer mehr anzuregen und die zustehenden Rechte zu wahren und für sie einzustehen. —

Der Festzug, dessen wir gestern nur kurz gedenken konnten, bot einen überraschenden und malerischen Anblick; vorauf ging ein Musikchor, diesem folgte eine Abtheilung weiß gekleideter Mädchen aus den städtischen Schulen unter Anführer ihrer Lehrer, dann das Musikchor des 3. Ostpreußischen Grenadierregiments (Nr. 4), das Festcomité, eine Deputation der Schützengilde, eine Deputation der Kaufleute unter Anführung von Marschällen, hierauf die Gewerke der Schuhmacher, Tischler, Schneider, Bäcker, Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Böttcher, Fleischer, Müller; diesen schloß sich die Königl. Maschinenbauanstalt an deren Glieder eine effektvolle imposante Gruppe bildeten, die Meister an der Spitze ihrer Gehilfen (über 200), nach den verschiedenen Professionen geordnet, alle in blaue Blousen gekleidet mit Schärpen und Festmützen, eine Menge verzierter Embleme mit sich führend; den Schluß machten die Zimmerleute und Maurer. — Die musterhafteste Ordnung herrschte während des Zuges durch die Straßen sowohl, wie bei der Aufstellung am Rathhause, und hat derselbe einen höchst vortheilhaften Eindruck auf alle Zuschauer gemacht. —

Gegen 2 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer in den weiten prächtigen Räumen des Dirschauer Bahnhofes; circa 300 Gedecke hatten dieselben eingenommen und das Diner begann um 2½ Uhr unter dem rauschenden Klange des von Hrn. Musikmeister Buchholz für das Fest eigens componirten Jubelmarsches. Das erste Hoch brachte Sr. Maj. dem Könige und dem Prinz-Regenten der Oberpräsident Eichmann hinweisend auf das große Bauwerk, welches Se. Maj. hier errichtet; er gedachte mit wehmüthiger Trauer der erschütternden Nachricht, welche in dem Augenblick hier ankam, wo Se. Maj. zur feierlichen Einweihung erwartet wurde, und der schweren Krankheit, welche den hohen Herrn betroffen.

Diesen Toast erwiederte der Stadtverordneten-Vorsteher Boltzmann mit einem Hoch auf den Oberpräsidenten, dem weitere Toaste auf d e Herren Regierungspräsidenten der Provinz und den Kreislandrath v. Neefe folgten. Hierauf ergriff der Bürgermeister Wagner das Wort, indem er etwa folgende Ansprache an die anwesenden Deputationen hielt:

Wennschon die Stadt Dirschau bereits heute Morgen den geliebten Schwesterstädten ihren herzlichen Dank für ihre Glückwünsche dargebracht habe, könne sie doch nicht umhin, auf dieses hocherfreuliche Ereigniß auch an dieser Festtafel noch einmal zurückzukommen. Es sei ein eigenthümlich schönes Zusammentreffen, daß heute gerade ein großer Theil derjenigen Städte versammelt sei, in deren Mauern die alten Ritterburgen standen. „Die alten Burgen mit ihren hohen Zinnen, sie sind fast alle verschwunden, der Orden der Ritter ist nicht mehr. Was ist denn übrig geblieben von ihm? Wozu die damalige gewaltige Strömung, die großen Kämpfe? Ein großes Kleinod ist übrig geblieben und dieses Kleinod besteht in deutscher Sprache, deutscher Sitte, deutscher Treue. Daß diese Kleinodien für ewige Zeiten erhalten bleiben, immer mehr zunehmen an Macht und Gewalt, das sind die Glückwünsche der Stadt Dirschau für Euch, Ihr vielgeliebten Schwestern.

„Du geliebte Stadt Danzig, Du großmächtige Schwester, bereits groß und schön zur Zeit der Hansa, Du hast Deine Größe, Deine Stärke, Deine Schönheit Dir bis auf die heutige Zeit zu erhalten gewußt und Dein Name ragt weit hinaus über Deutschlands Gauen; dennoch hast Du heute den kleinen schwachen Nachbar nicht vergessen, ihm vielmehr herzliche Grüße und Wünsche gesendet, daher doppelten Dank Dir, Du mächtige Schwester.

„Und Du geliebte Stadt Elbing, Du durftest ja heute hier nicht fehlen, wir sind ja bereits seit sechs Jahrhunderten mit einander verwandt; denn schon im Jahre 1260 befand sich der höchste Gerichtshof von Dirschau in Deinen Mauern und wie damals schon bei Dir Recht gesprochen wurde, strenges, so hat sich das Gefühl für Wahrheit und Recht auf Deine Bewohner verpflanzt. Du begingst schon vor 23 Jahren die Feier Deines 600jährigen Bestehens an einem Tage, welchen wir sehr gern für unser heutiges Fest gewählt haben würden, wenn es sich mit den äußern Verhältnissen hätte in Einklang bringen lassen. Es ist ein Tag, welcher noch lange in jedes Preußen Brust in Liebe und Dankbarkeit erhalten bleiben wird; es ist der 3. August, der Geburtstag des hochseligen Königs Majestät.

„Und Du, geliebte Marienburg, mit Deinem prächtigen Schloß, Du Sitz und Residenz des Ritterordens, wir haben heute auf Dich gezählt; denn Dirschau hat ja mit Dir Jahrhunderte hindurch Freud' und Leid gemeinsam getragen. Ich kann mich des Glückwunsches für Dein Communalwohl enthalten; denn eine Stadt, welche bereits vor 400 Jahren einen Bürgermeister an ihrer Spitze hatte, welcher für deutsches Leben und für seine Stadt stark und muthig kämpfte und in den Tod ging — den unvergeßlichen Bartholomäus Blume — eine Stadt, welche noch in jüngster Zeit mit vielen Mühen und großen Opfern eine Anstalt in ihren Mauern ins Leben rief, welche dazu bestimmt ist, den Geist des Menschen zu wecken, zu bilden und zu veredeln, in einer solchen Stadt muß es wohl bestellt sein. Du hast uns heute dadurch besonders erfreut, daß in Deiner Deputation sich ein Mann befindet, ein lieber Freund von uns, der Sohn des hier verstorbenen Justizbürgermeisters Nax, welcher in einer Zeit, wo schweres Unglück über Dirschau hereinbrach, dennoch in Liebe und Treue zu seiner Stadt stand. Herr Stadtkämmerer Nax, seien Sie in Ihrer Vaterstadt herzlich gegrüßt und willkommen geheißen.

„Und Du, geliebte Schwesterstadt Thorn! Sambor II. traf an Deiner Stätte im Jahre 1231 eine große, schöne, deutsche Eiche und um diese Eiche herum erbaute er Dich. In Deinen Mauern ward ein Co-

ernicus geboren! Du geliebte Schwester, auch Du bist wohlberathen, enn schon vor beinahe 100 Jahren stand ein Mann an der Spitze Deiner Verwaltung, der für unsern theuern Glauben und für seine Stadt muthig den Todesstreich hinnahm; ich meine den unvergeßlichen Bürgermeister Roßler.

Ich komme zu Dir, vielgeliebte Schwester Pr. Stargardt, uns verknüpfen ja so enge Bande, die Interessen eines Kreises, wir theilen ein Gericht, eine Kreisbehörde und stehen im täglichen Verkehr mit einander, auf daß die schöne Eintracht, welche bisher zwischen uns bestanden, für immer erhalten bleibe.

Du Schwester Graudenz, Du unbesiegbare jungfräuliche Feste, Du Stolz des Preußenlandes, die Du den mächtigen Mann des Südens nicht einließest in Deine Mauern, das Joch der Fremdherrschaft nicht kennen lerntest, Dich zur Freude des ganzen Preußenlandes, Dich Deinem Könige erhieltest, die Du einen Courbiere in Deinen Mauern hattest, der dem stolzen Manne des Südens Deine Thore verschloß und ihm, als er zur Uebergabe Deiner Feste mit dem Bemerken aufforderte, daß ein König von Preußen nicht mehr existire, die zwar bekannte aber niemals oft genug in Erinnerung zu bringende Antwort gab: dann will ich König von Graudenz sein.

Du theure Schwester Culm, Du fehlst heute nicht im Kranze schöner Blumen, mit Deiner Anstalt, aus welcher so mancher brave preußische Offizier hervorgegangen ist, sei auch Du willkommen.

Ihr lieben Schwestern Neuteich, Berent und Schöneck, seid heute auch hier vertreten, habt heute in Liebe und Freundschaft an uns gedacht; seid herzlich gegrüßt, doppelt gegrüßt, da unter Eurer Deputation sich ein Mann befindet, der bereits 40 Jahre das Bürgermeister-Amt in Neuteich bekleidet. Nun Schwesterstadt Mewe, von mir so genau gekannt, (der Redner bekleidete 5 Jahre das Bürgermeisteramt in Mewe), ein schönes kräftiges Band umschließt Deine Bürgerschaft, auf daß dasselbe Dir erhalten bleibe, sei willommen. Du Schwesterstadt Marienwerder, zürne mir nicht, daß ich zuletzt Dir als Vaterstadt meinen Gruß weihe, empfange die herzlichsten Wünsche für Dein ferneres Wohl.

Und nun ihr geliebten Schwestern insgesammt, der Kranz voller schöner Blumen ist gewunden; in deutscher Treue und deutscher Liebe bringet die Bürgerschaft von Dirschau den herzlichsten Dank, die besten Wünsche Euch dar. Meine Mitbürger Dirschaus, ein donnerndes Hoch den vielgeliebten Schwestern."

Hierauf sprach der Hr. Oberbürgermeister **Burscher** Namens der erschienenen Deputationen zunächst seinen Dank für die freundnachbarlichen Gesinnungen Dirschaus aus und hob hervor, wie schon die große Zahl der anwesenden Vertreter der Städte bewiesen habe, welche Theilnahme das Fest erregt. Dasselbe mache mit Recht Anspruch auf die Sympathien der Städte, denn wo ein Fest in so würdiger Weise veranstaltet und in so würdiger Weise als wahres Bürgerfest begangen werde, da müsse das Communalwesen ein gesundes sein. Er sprach seinen Dank aus für den gastlichen Empfang und schloß in dem Wunsche auf das fernere Gedeihen der Commune Dirschaus mit einem freudigen Hoch.

Der Hr. Regierungs-Präsident v. **Blumenthal** brachte hierauf ein Hoch dem Bürgermeister **Wagner** mit dem Bemerken, daß, wenn die Stadt Dirschau nach hundert Jahren ihren Jubeltag wieder begehe, sie einen eben so würdigen Beamten wie heute an ihrer Spitze haben möge.

Endlich brachte der Hr. Landrath v. **Neefe** ein Hoch Denjenigen, welche das Eisen schmieden für die Werke des Friedens, wenn es sein müßte, es aber auch trügen gegen jeden Störer der Ruhe.

Die Gesellschaft blieb bis gegen 6 Uhr unter heitern Gesprächen beisammen und vertheilte sich später in die öffentlichen Lokale.

Schon während des Diners hatten die Concerte in den verschiedenen Gärten begonnen und wogende Menschenmassen drängten sich bis spät in den zahlreichen Etablissements, die des Abends sämmtlich splendid beleuchtet waren. Man begegnete nur fröhlichen Gesichtern, allüberall herrschte die ungezwungenste Heiterkeit, die auch nicht durch den geringsten Unfall gestört wurde. Wie der Festtag in erhöhter feierlicher Stimmung begonnen, so endete er in schönster Weise in Frohsinn und Gemüthlichkeit, ein glänzendes Zeugniß, was eine auf bescheidene Mittel und Kräfte angewiesene Stadt zu leisten vermag, deren Bürger durch Gemeinsinn verbunden, sich ohne Ausnahme vereinigt haben, den Ehrentag der Vaterstadt auf würdige Weise zu begehen.

* Als Ehrengäste bei dem 600jährigen Jubelfest der Stadt Dirschau waren außer den in unserem Bericht genannten hohen Beamten auch das dem Stargardter Kreise angehörige Mitglied des Herrenhauses Baron v. **Paleske** auf Spengawsken und der Kammerherr Graf **Leibitz-Piwnicki**, welcher ebenfalls dem Kreise angehört, zugegen. Ersterer hat zum nächsten Sonntage das Festcomité auf seine Güter eingeladen.

*§ **Dirschau**, 22. August. Sie haben in Ihrem Berichte über das Jubelfest unserer Stadt die Rede des Hrn. Dr. **Preuß** nicht wörtlich wiedergegeben. Was ihren geschichtlichen Inhalt betrifft, verweisen wir auf die bei A. W. **Kafemann** in Danzig erschienene Schrift: „Dirschaus historische Denkwürdigkeiten". Wir bemerken aber, daß sie einen hervorragenden Theil des Festes bildete und daß es dem Redner durchaus gelungen war, den schwierigen Gegenstand in das rhetorische Gewand zu kleiden. Was die Schrift kritisch beleuchtet und überall auf die Quellen zurückführt, sahen wir hier in einem durchaus wahrheitstreuen, doch dichterischen Gewande in wechselvollen lebensfrischen Bildern an der Seele vorüberziehen. Wir heben insbesondere die schönen Zeichnungen **Sambors**, des Jubelfürsten, dessen Tochter in Dirschau einem Könige von Dänemark vermählt wird, die Erstürmung der Stadt durch den Orden und die tapfere Vertheidigung durch die Einwohnerschaft, welche ihre Häuser verbrennt und arm auswandert, die an grauenvollen Scenen reiche Belagerung durch die Hussiten, die Schilderung Gustav Adolphs und seiner heldenvollen Kämpfe in der Nähe der Stadt, das Bild Joh. Reinhold Forsters hervor. Die größte Genugthuung mußte es dem Redner gewähren, seine nach Tausenden zählenden Zuhörer, welche die reichgeschmückte Tribüne, den Marktplatz und die Häuser bis zu den Giebelspitzen hinauf bedeckte, während des dreiviertelstündigen Vortrags in lautloser Stille und in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten. Um so größer war die Theilnahme und der Jubel, der ihn, nachdem er geendet hatte von allen Seiten begrüßte.

Elbing, 19. August. (K. H. Z.) Die Leser dieser Zeitung erinnern sich vielleicht noch eines eigenthümlichen Falles, der im Anfange dieses Jahres vorkam, und namentlich in Elbing und Umgebung eine allgemeine Sensation erregte. Es hatte nämlich in einem Wäldchen nahe bei Elbing ein junger Mann die gewiß harmlose Sünde begangen, eine in einer Schlinge flatternde Droßel zu lösen. Er wurde deswegen festgehalten, dem Besitzer des Waldes Herrn B. auf W. vorgestellt, welcher sich in einem Schriftstücke fünf Thaler für die angeblich entwendete Droßel versprechen ließ. B. kam später selbst zu dem Vater des jungen Mannes und forderte unter Androhung der Klage die 5 Thaler und als selbiger solche verweigerte, denuncirte B. bei der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls. Es erfolgte in der That auch eine Verurtheilung zu 8 Tagen Gefängniß. Der junge Mann war darüber untröstlich und fand überall unbegrenzte Theilnahme. Wir freuen uns jetzt berichten zu können, daß durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit unseres allverehrten Prinz-Regenten jene Gefängnißstrafe in eine Geldbuße von 1 Thlr. umgewandelt worden ist.

Königsberg, 21. August. (K. Bl.) **Ferdinand Gregorovius** ist nach einem achttägigen Aufenthalte nach Masuren zu seinen Verwandten abgereist. Im nächsten Monat gedenkt er auf der Rückreise nach Rom unsere Stadt noch einmal zu berühren und sich kurze Zeit hierselbst aufzuhalten. — Die Bauten in dem Zuschauerraum unseres **Theatergebäudes** sind soeben beendigt worden. — Eine Geschichte, die viel Gerede macht, ist die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten: „daß in der Wohnung des Polizei-Districts-Commissair Kartscher von einem Unbekannten ein Hut Zucker, ein Faß Butter, vier Pfund Kaffee und fünf Pfund Reis — vielleicht aus Versehen — abgegeben worden, und der Eigenthümer aufgefordert wird, die Gegenstände abzuholen, widrigenfalls über sie als herrenloses Gut verfügt werden würde." Gleichzeitig soll der Herr Präsident den Executiv-Beamten etwas von Cassation erzählt haben, im Fall irgend einer derselben sich beikommen lassen sollte — sich bestechen zu lassen. — Nächsten Sonnabend findet hier ein Schwimmfest mit außergewöhnlicher Großartigkeit statt. Ein imposanter Zug nach der hohen Brücke, verschiedene komische Scenen, Proben vorzüglicher Schwimmfertigkeit und schließlich ein gut gearbeitetes Feuerwerk werden die Festtheilnehmer, seien sie nun mitwirkende oder bloße Zuschauer, auf das Angenehmste unterhalten.

— Im Gasthausgarten des Herrn Steincke auf dem Sackheim hat ein **Rosenstock** zum zweiten Male in diesem Jahre Knospen getrieben, welche alsbald aufbrechen und den Stamm schon in den nächsten Tagen in einer reichen Blüthenpracht erscheinen lassen werden.

Tilsit, 19. August. (K. H. Z.) Die hiesige Brückenpassage wird nach beiden entgegengesetzten Richtungen hin noch immer lebhaft benutzt. Vor mehreren Tagen gingen 22 Holztriften durch die Brücke, theils Balken mit Stäben und Klappholz beladen, theilweise auch Rundholz. Die diesjährige Abkunft von Volhynier-Hölzern wird als nur mäßig erwartet. Gesundes Tannen-Schneideholz wird zum Preise von 3 0—320 Thlr. lebhaft begehrt. In preußischen Waldungen, namentlich in der Forst Jura, soll die Nonnenraupe theilweise noch fortwirken. Der Raupenfraß in Rußland soll sich bis jetzt nur bis etwa hinter Kowno ausgedehnt und die Gegend von Grodno noch nicht erreicht haben.

Insterburg, 18. August. Es steht zweifellos fest, daß die Bürgerschaft unserer Stadt an den Prinz-Regenten in nächsten Tagen in Folge der in jüngster Zeit vorgekommenen Exzesse eine **Petition** absenden wird, den **Soldaten das Tragen von Waffen außer der Dienstzeit zu untersagen**. — Morgen findet im Schullehrer-Seminar **Karalene** ein großes **Turnfest** statt. Auch von hier besucht dasselbe eine Anzahl Turner. Der hiesige Männer-Turnverein fordert sämmtliche Freunde und Gönner des Turnwesens unserer Stadt zur Betheiligung an einem gemeinsamen Abmarsch zu diesem Feste auf.

Mannigfaltiges.

— In **Orleans** hat ein ehemaliger Unteroffizier, der in Algerien gedient hat, Probefahrten mit einem Wagen gemacht, der, durch eine Locomotive von sechs Pferdekraft gezogen, auf gewöhnlichem Wege dahin rollt. Die Schienen sind kranzförmig an den Rädern selbst angebracht. Jetzt ist der Erfinder dabei, für den kaiserlichen Prinzen eine kleine Dampf-Kutsche nach diesem System zu fabriciren, so daß man vielleicht nächstens im „Moniteur" lesen wird, wie Se. Kaiserliche Hoheit mit einer weit über Dero Alter gehenden Geschicklichkeit spazieren-dampft.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. August. Aufgegeben 2 Uhr 28 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, fester loco	51¼	51	Preuß. Rentenbr.	93½	93½
August-Sept. . .	49½	50⅛	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83½	83½
September-Octbr.	48⅞	48¾	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83¼
Spiritus, loco . .	19¼	18⅚	Franzosen	126¼	126½
Rüböl	12⅓	12⅙	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	86¼	86	Nationale	59¼	59⅜
4½ % 56r. Anleihe	100⅞	101	Poln. Banknoten .	87⅝	87¾
5 % 59r. Prß. Anl.	104⅞	104⅞	Petersburg. Wechs.	—	97⅝
			Wechselc. London	—	6. 18⅜

Oesterreichische Papiere flau.

Hamburg, 21. August. **Getreidemarkt. Weizen** loco hoch gehalten, ab Holstein 148—150 pr. August-September gehalten, 145—147 lebhaft geboten. **Roggen** loco und ab Auswärts stille. Oel August 26⅞, October 27. **Kaffee** sehr fest 6 7/16. Markt sehr geräumt.

London, 21. August. **Silber** 61⅜. Bedeckte Luft. **Consols** 93. 1 % **Spanier** 39¾. **Mexikaner** 20⅞. **Sardinier** 81½. 5 % **Russen** 108. 4½ % **Russen** 93.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 6¼ sh.
Wien . . . . 13 fl. 40 kr.

Die Dampfer „Bohemian" und „Canada" sind aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 21. August. **Baumwolle**: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 21. August. **Schluß-Course**: 3 % **Rente** 68, 10. 4½ % **Rente** 97, 75. 3 % **Spanier** 47½. 1 % **Spanier** 39¼. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt.** 485. **Oesterr. Credit-Aktien** 360. **Credit mobilier-Aktien** 682. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 22. August. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkler und glasiger 125/7—131/32 ℔ nach Qualit. 92½/5—97½/102½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 129/30—1[illegible]3/4 ℔ nach Qual. 99/102½—105/108⅓ Sgr.
Roggen frischer, trockner u. schwerer pr. 125 ℔ 57½ Sgr. bez., frischer feuchter u. leichter pr. 125 ℔ von 45—52½ Sgr. nach Qualität.
Erbsen nicht offerirt.
Gerste desgleichen.
Hafer von 30—31 Sgr. pr. 50 ℔ Zollgewicht.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts und heute Vormittag Regen, gegenwärtig klare aber bewölkte Luft. Wind W.

Unser heutige Weizenmarkt verlief sehr ruhig. Inhaber forderten gestrige Preise und Käufer hatten keine Veranlassung dazu zu kaufen. Deshalb sind nur 7 Lasten 125 ℔ frischer hellfarbiger Weizen mit Auswuchs zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. fl. 570 wurde dafür gefordert.

Roggen in frischer Waare gut zugeführt; und da abgesehen vom Gewicht die verschiedene Beschaffenheit des neuen Gewächses den Werth desselben bestimmt, zieht man vor, nicht mehr, wie bisher, pr. 125 ℔, sondern nach Qualität und effectivem Gewicht den frischen Roggen zu behandeln. Es wurde bezahlt 125 ℔ mit fl. 345, 124 ℔ fl. 342, 121 ℔ fl. 318, 120 ℔ fl. 315. Von altem poln. Roggen sind 100 Lasten 126 ℔ fl. 335, 90 Lasten 117—21 ℔ fl. 330, alles pr. 125 ℔, gekauft.

Spiritus ohne Umsatz; vom Lager 20 Rt. gefordert.

***Elbing**, 21. August. (Orig.-Ber.) Die Witterung ist seit dem letzten Bericht vorherrschend trocken und warm gewesen. Wind: S.

Die Zufuhren von Getreide sind sehr gering, Preise unverändert. Von frischm Weizen kam ein Pöstchen in ziemlich guter Beschaffenheit, auswuchsfrei und 127 ℔ schwer, vor, andrerseits ist aber auch so ordinäre Waare zugeführt, daß dieselbe zu Mahlzwecken völlig ungeeignet war. Rübsen und Raps haben sich bei geringer Zufuhr gut im Preise behauptet. Spiritus bei schwacher Zufuhr höher bezahlt.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 128—133 ℔ 98—103 Sgr., bunt 128—130 ℔ 96—98 Sgr., frisch 117—120 ℔ 70—92 Sgr., ganz ordinär 115 ℔ 60 Sgr. — **Roggen** 115—125 ℔ 50—57 Sgr. — **Gerste**, kleine 100—110 ℔ 41—46 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 53—54 Sgr., Futter- 50—52 Sgr. — **Rübsen** 80—97 Sgr. — **Raps** 90—100 Sgr.

Spiritus, Lieferung in 8 Tagen, 19½ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 21. August. (K. H. Z.) Wind SW. + 20. — **Weizen** fest, hochbunter 130/31 ℔ 104¾ Sgr., bunter 126 ℔ 96⅓ Sgr., rother 124 ℔ frischer 91 Sgr. bez. — **Roggen** matter, loco 118—120—123 ℔ 49—51⅓—54⅔ Sgr. bez., **Termine** ohne Umsatz, Preise nominell wie gestern. — **Gerste** flau, große 104 ℔ 42 Sgr., kleine 97—102 ℔ 38—41 Sgr. bez. — **Hafer** mehr angeboten, loco 72—75—76 ℔ 27—28—29 Sgr. bez. — **Erbsen**, weiße Koch- 56 Sgr. bez. — **Leinsaat** behauptet, fein 112—113 ℔ 77 Sgr. bez. — **Rübsaat**, Winter- 90 bis 105 Sgr. Br., 100 Sgr. bez., Sommer- 80—90 Sgr. — **Kleesaat**, rothe 7—12 Rt. pr. Ctr., weiße 12—15 Rt. pr. Ctr. — **Thimotheum**, frisches 8 Rt. pr. Ctr. bez. — **Leinöl** 10 Rt. pr. Ctr. Br. — **Rüböl** 12 1/12 Rt. pr. Ctr. Br., 12½ Rt. pr. Ctr. mit Faß bez.

Spiritus den 21. August loco Verkäufer 19⅝ Rt. und Käufer 19⅓ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20½ Rt. mit Faß; pr. September Verkäufer 20⅝ Rt. und Käufer 20½ Rt. mit Faß; pr. October-Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß; pr. Frühjahr 1861 Verkäufer 19⅝ Rt. und Käufer 19½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, den 21. August. (Ostsee-Ztg.) Witterung regnig. Wind SW. Temperatur + 19° R.

Weizen höher bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber neuer 84¼—84½ Rt. bez., pr. August 85 ℔ gelber 87 Rt. bez. und Br., pr. September-October do. 85½, ¾ Rt. bez. u. Br., 83/85 ℔ 81 Rt. Gd., pr. Oktober-November 85 ℔ 82½ Rt. Gd., 83 Rt. Br., 84/85 ℔ 80½ Rt. Gd., 83/85 ℔ 79½ Rt. Br., pr. Frühjahr 85 ℔ gelber 80½ Rt. Gd., 8½ Rt. Br. — **Roggen** fester, loco pr. 77 ℔ neuer 46¼—46½ Rt. bez., 77 ℔ pr. August 46½ Rt. bez., pr. August-September 46 Rt. Br., pr. September-Oktober 45½ Rt. bez. und Gd., pr. Oktober-November 44⅓, 7/12 Rt. bez., pr. November-Dezember 44 Rt. Gd., pr. Frühjahr 44 Rt. bez. und Gd. — **Gerste** ohne Umsatz. — **Hafer** loco pr. 50 ℔ 27 Rt. bez.

Rübsen, Winter- loco 86¼ Rt. bez.

Rüböl etwas höher gehalten, loco 12⅓ Rt. bez. und Gd., mit Faß 12⅚ Rt. bez., pr. August 12⅓ Rt. Gd., pr. September-October 12⅓ Rt. bez., pr. October-November 12½ Rt. Br., 12 5/12 Rt. Gd., pr. April-Mai 12 11/12, 13, 12 11/12 Rt. bez. — **Leinöl** loco incl. Faß 10⅝ Rt. Brief.

Spiritus gefragter, loco ohne Faß 18 Rt. bez., bei Kleinigkeiten 18¼ Rt. bez., pr. August 18 Rt. bez., pr. August-September 18 Rt. Br., pr. September-October 17⅞ Rt. bez., 18 Rt. Br., pr. October-November 17¼ Rt. bez. und Gd., pr. Frühjahr 17 7/12, 17⅔ Rt. bez., 17 7/12 Rt. Gd.

Berlin, den 21. August. Wind: Süd-West. Barometer: 28½. Thermometer: 11° +. Witterung: regnigt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 80—89 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 50¾—51½ Rt., do. August 49¾—50 Rt. bez. und Gd., 50¼ Rt. Br., August-September 49—49¼ Rt. bez., September-Oktober 48½—48¾ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 47¾—48 Rt. bez. und Br., 47¾ Rt. Gd., November-Dezember 47½ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 46⅞—46½ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 40—45 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ August 26½ Rt. Gd., do. September-Oktober 24¾ Rt. Br. und Gd., do. Oktober-November 24¾ Rt. bez., do. November-Dezember und Frühjahr 24⅝ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12¼ Rt. Br., August 12⅙ Rt. Br., 12⅛ Rt. Gd., August-September 12⅙ Rt. Br., 12⅛ Rt. Gd., September-October 12⅛—12⅙ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 12¼ Rt. bez. und Gd., 12⅓ Rt. Br., November-Dezember 12⅜—12 5/12 Rt. bez. und Br., 12⅜ Rt. Gd., Dezember-Januar 12½ Rt. Br., 12⅜ Gd., pr. Frühjahr 12⅔—12 7/12—12⅔ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18⅝ Rt. bez., August 18 5/12—18⅝ Rt. bez. und Br., 18 7/12 Rt. Gd., August-September 18 5/12—18⅝ Rt. bez. und Br., 18 7/12 Rt. Gd., do. September-Oktober 18 5/12—18⅝ Rt. bez. und Br., 18 7/12 Rt. Gd., do. Oktober-November 17⅚—18⅙ Rt. bez. und Br., 18 Rt. Gd., do. November-Dezember 17⅔—17⅚ Rt. bez. und Br., 17¾ Rt. Gd., Dezember-Januar 17⅔—17⅚ Rt. bez. und Br., 17¾ Rt. Gd., pr. Frühjahr 18⅜—18½ Rt. bez. und Br., 18 5/12 Rt. Gd.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5½—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 20. August. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt war zwar genügend besetzt, das Geschäft aber dennoch mit allen Viehgattungen ziemlich gut, mit Hammeln sogar sehr gut.

Vom 14. bis 20. August incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 500 Ochsen, 296 Kühe. Preise 9—12—15—18—20 Rt. nach Qualität.

Schweine: 2660 Stück. Preis 14—16—18 Rt. nach Qualität.

Hammel: 11,016 Stück. — **Kälber**: 820 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. August. Wind SW.

Gesegelt:

A. Schulte,	August,	Hartlepool,	Getreide.
H. Leewe,	Caroline,	Hull,	—
J. Arwege,	Johanna,	Drammen,	—
C. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	Güter.
C. Jentsema,	Cornelia,	Nantes,	Holz.

Angekommen:

J. Pahnke,	Falstaff,	Grimsby,	Kohlen.
J. G. Fisser,	Bruno,	Dortrecht,	alt Eisen.
M. Rasmussen,	Otto,	Aarhuus,	Ballast.
J. Fussey,	Borussia,	Paimboeuf,	—
A. Asberg,	Carl August,	Copenhagen,	—
J. Schmidt,	Minerva,	Randers,	—
J. Mikkelsen,	Anna Catharina,	Rönne,	—
H. Löschenkohl,	Anna Catharina,	Copenhagen,	—
S. Voogd,	de Weldaad,	Amsterdam,	—

Den 22. August. Wind WSW.

G. Eybe,	Königsberg (RD),	Königsberg,	Güter.
H. Mauritzen,	Ziba,	Wiborg,	Ballast.

Gesegelt:

J. Ring,	Latona,	London,	Getreide.
J. Jarling,	Johanna Alberta,	Stettin,	—
J. Staal,	Maria Janna Jacoba Barendina,	Hartlepool,	—
B. Müller,	Antina,	Drammen,	—
J. Jäde,	Auguste Dorothea,	Stettin,	—
E. Heyen,	Union,	Macduff,	Knochen.
S. Fisker,	Annens Minde,	Dundee,	Holz.
C. Kriegel,	Christian Ludwig,	Gent,	—
H. Kastor,	Argo,	Delfzyl,	—
J. Ortjiese,	Wilhelmine,	—	—
A. Jankhoff,	de Hoop,	Rotterdam,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 21. August. Wasserstand: 2′ 5″.

Stromab:

Ascher Bornstein, A. Rosenblatt, Lenzichow, Danzig, 11 Last Weizen, 5 Last Roggen, 3 Last Erbsen, 148 Balk. h. Holz, 2887 Balk. w. Holz, 50 Last Faßholz, 34 Last Bohlen.

Fonds-Börse.

Berlin, 21. August.

Berlin-Anh. E.-A. 115½ B 114½ G.	Staatsanl. 56 101¼ B. — G.
Berlin-Hamb. 110½ B. 109½ G.	do. 53 95¾ B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 129½ G.	Staatsschuldsch. 86¼ B. 85¾ G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100½ G	Staats-Pr.-Anl. 116¾ B. — G
do. II. Em. — B. 85¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 83½ B. — G
do. III. Em. 85¾ B. 85¼ G.	Pommersche 3½ % do. 88 B. 87½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 128 B. 127 G.	Posensche do. 4 % 101¼ B. 100¾ G.
do. Litt. B. 117½ B. — G.	do. do. neue, 92½ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 127 B. 126 G.	Westpr. do. 3½ % — B. 83¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 91¾ G.	do. 4 % 91¾ B. 91¼ G.
do. 6. A. — B. 101¾ G	Pomm. Rentenbr. 95¼ B. — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 84½ B. 83½ G.	Posensche do. 93¼ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. — B. 93¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130½ B. 129½ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87¾ B. 86¾ G.	Danziger Privatb. 85½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 92 B. — G.	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 101 B. — G.	Posener do. 79 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 105⅛ B. 104⅝ G	Disc.-Comm.-Anth. 82¼ B. 81¼ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B — G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 108¾ B 108¼ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141¼ G. Hamburg kurz 150⅜ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 18½ B. — — G. Paris 2 Mon. 79¼ B., 79 1/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75⅞ B., 75⅝ G. Petersburg 3 W. 97¾ B., 97½ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 87¾ B., 87⅜ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅜ B. 108⅛ G.

An die evangelischen Lehrer Deutschlands.

Als wir beim Beginne unseres großen und mühevollen Unternehmens den ersten Aufruf zu Beiträgen für Errichtung eines Luther-Denkmals in Worms in die Welt gehen ließen, wandten wir uns wegen Veranstaltung von Sammlungen vorzugsweise an die Kirchenbehörden und Geistlichen, und der Erfolg hat gezeigt, daß wir die Mitwirkung derselben nicht vergebens angerufen haben. Heute nun, wo es gilt zur Beschaffung der noch fehlenden Mittel eine möglichst große Anzahl von Abbildungen des projectirten Denkmals abzusetzen und in allen Gemeinden geneigte Abnehmer des von uns herausgegebenen Kunstblattes zu finden, sind es vorzugsweise die evangelischen Lehrer, auf welche wir vertrauensvoll unser Augenmerk richten und wir sind überzeugt, auch sie werden gerne hülfreiche Hand bieten, um das herrliche protestantische Kunstwerk seiner Vollendung entgegen zu führen. Die Hülfe, die wir von den leider an vielen Orten noch sehr gering bezahlten Lehrern unserer protestantischen Jugend erwarten, besteht aber einfach darin, daß ein Jeder, dem diese Ansprache nebst einer Subscriptionsliste zukömmt, es sich zur Pflicht mache, in seiner Umgebung wenigstens zehn Subscribenten zu sammeln und seinen Bedarf von der zunächst gelegenen Buchhandlung zu beziehen; und da auf zehn Exemplare ein Freiexemplar bewilligt wird, so wird der Lehrer, welcher im Kreise seiner Bekannten zehn Abnehmer gefunden hat, nicht allein das Bewußtsein in sich tragen, durch seine Thätigkeit ein werthvolles Scherflein zu dem Luther-Denkmal gesteuert zu haben, sondern er wird auch in den Besitz einer Abbildung des Denkmals gelangen, ohne daß er selbst ein materielles Opfer zu bringen nöthig hätte. — Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß wir am Schlusse dieses Unternehmens freudigen und dankbaren Herzens das Bekenntniß ablegen können: Auch der evangelische Lehrerstand Deutschlands hat wacker mitgeholfen an dem großen Ehrenbau, welcher Luthern und der Reformation in Worms errichtet wird.

Worms, im August 1860.

Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins.

E. Keim, Präsident. **Dr. Eich**, Vicepräsident. **Edelmann**, Secretär.

Bei uns ist zu haben:

Militairische Blätter.

In Verbindung mit Mehreren herausgegeben von **R. L'Homme de Courbière.**
2. Band. 4. Heft. Preis 5 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

In der
Kabus'schen Buchhandlung
(C. Ziemssen)
Langgasse Nro 55.
sind vorräthig:
Heymann's Termin-Kalender für Juristen für 1861. Gebd. Preis 22½ Sgr.
Preußischer Termin-Kalender für 1861. Gebd. Preis 22½ Sgr.



Das Dampfschiff
KÖNIGSBERG
Capitain Eybe,
bequem für Güter und Passagiere, wird expedirt:
von **Danzig** nach **Königsberg**: Freitag, den 24. August, früh 5½ Uhr,
von **Königsberg** nach **Danzig**: Dienstag, den 28. August, früh 5½ Uhr.
Fahrzeit 10 bis 12 Stunden. — Auf See nur 4—5 Stunden bei Tageszeit.
Anmeldungen in **Danzig** bei Herrn **Ferdinand Prowe,**
in **Königsberg** in der **Expedition am Dampfschiffsplatz** oder bei
[36] **L. Oehlmann & Co.**

Dampfschifffahrt London — Danzig.

Am 29. d. M. wird von London durch die Herren Bremer, Bennett & Bremer hieher mit Anlaufen von Copenhagen expedirt:
das A. I. Dampfschiff
„OLIVA",
Capt. R. Domke.
p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. [9985]

Schottler & Co.,
Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,
empfehlen ihre
asphaltirte feuersichere Dachpappe
in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.
Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Neue Bettfedern und Daunen
erhielt in sehr schönen Sortiments und empfiehlt billigst **L. A. Janke.**

Frisches **Provence-Oel** offerirt billigst
J. C. Gelhorn, Comtoir Jopengasse 57.

Den 31. August
Ziehung des Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845. [9860]

Die Hauptgewinne desselben sind: fl. 40,000, fl. 35,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 2000 2c.

Diese sicher gewinnenden Obligationsloose (fl. 46 geringster Gewinn) werden von Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von **2 Thlrn.** kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 7 Stück für **12 Thlr.** Auch können wir den Betrag durch Postvorschuß entnehmen. Pläne u. Ziehungslisten gratis.

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a/M., Zeil 33.

Die unterzeichnete
Ungarwein-Handlung en gros
empfiehlt zu den Herbst-Versendungen, welche am 1. September beginnen, vorzügliche **herbe und süße Ober-Ungarweine,** sowohl in Flaschen als auch in Gebinden, zu den solidesten Preisen. Nach Gegenden, welche nicht an der Eisenbahn liegen, bitten wir, die nächste Eisenbahn-Station gefälligst anzugeben und sehen wir gefälligen Aufträgen recht bald entgegen. Hochachtungsvoll
(31) **Gebrüder Cassel, Hirschberg in Schlesien.**

INSTITUT
für
Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie
zu
THORN.

Die Heilanstalt bezweckt in erster Linie die Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgraths, als der Gliedmassen. Demnächst aber finden in der Anstalt auch solche Kranke Aufnahme, welche an anderen chronischen, für die Anwendung der Heilgymnastik und Electrotherapie geeigneten Krankheiten leiden, als Lähmungen, Veitstanz, sogenannte Nervenschwäche, Bleichsucht, Anlage zur Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Menstruationsstörungen 2c. 2c.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Thorn, im August 1860.

Funcke,
Arzt und Direktor des Instituts.

Hier in Danzig!

sind in den letzten Jahren erbärmlich schlechte Gummischuhe massenhaft in Umsatz gebracht worden; deren Käufer werden nun hinlänglich gewarnt sein, künftig wieder von derartigen angepriesenen billigen sogenannten Prima-Schuhen zu kaufen.

Unterzeichnetem ist von der englischen Fabrik (die bekanntlich die besten Gummischuhe fabricirt) der alleinige Verkauf der englischen Doppelgummischuhe übertragen, und um diesem vorzüglich dauerhaften Fabrikat allgemeine Verbreitung zu verschaffen, sind folgende feste Preise gestellt, und werden nur während des Dominiks verkauft:

Doppelgummischuhe für Damen à Paar 25 Sgr.,
Doppelgummischuhe für Herren à Paar 1 Thlr. 5 Sgr.

Bei Abnahme von größeren Parthien kann **kein Rabatt** weiter bewilligt werden, da die Preise schon aufs niedrigste herabgedrückt sind.

Alleiniger Verkauf während des Dominiks bei Alex. Sachs aus Berlin und Cöln a. R. im Hause des Kaufmanns Herrn S. Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe. [9836]

Von **Korken** empfing ich neue Zusendungen und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Rb.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Importirte Cigarren
empfing eine neue Sendung nachstehender Marken: **Chinchureto, Mismo, Telemaco, El Designio, Prenzados, La Avilesina, Azucena, Flor de la Rionda Trabucos, Boa** und **J. M. A.** und empfiehlt zu mässigen Preisen [25
Emil Rovenhagen.

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen- u. Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Rb. pro Tonne franco beigefügt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berl. Scheffeln. [9599]

N. Helfft & Co.,
Berlin. Unter den Linden 52.

Einen Rest pommersch. Stall-Butter,
sehr gut erhalten, in Fässern von 30 und 50 Pfd. empfiehlt pro Pfd. 5 Sgr. **L. A. Janke.**

Ein brauner echter **Vollblut-Wallach, stark und complet gesund,** gut geritten, vorzüglicher Springer, besonders brauchbar für Gutsbesitzer und Oekonomen, ist zu verkaufen. Näheres bei dem Regiments-Thierarzt Herrn **Bleich** auf Langgarten in Danzig.

Engl. cryst. Soda empfiehlt billigst
J. C. Gelhorn.

Auction mit Portland-Cement.

Sonnabend, den 25. August 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Jerusalem-Speicher** in der Schleifengasse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:
450 Faß englischen Portland-Cement.
[14] **Rottenburg. Mellien.**

Auction mit Windhunden zu Praust.

Freitag, den 31. August 1860, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Bahnhofe Praust nach Ankunft des Berliner Schnellzuges
15 Stück ältere und jüngere Windhunde, darunter einen ausgezeichneten Fuchsbeißer,
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Joh. Jac. Wagner,
[13] Auctions-Commissarius.

Für Schnupfer!
Gestossenen Nessing nach Art des **Strasburger,**
geschnittenen Nessing mit **Hooglandt** u. **saueren Nessing** in frischer reeller Waare empfiehlt [24
Emil Rovenhagen.

Peru-Guano,
direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs u. Sons, empfehlen somit als **zuverlässig ächt** und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,
[4] Berlin, Unter den Linden Nro. 52.

Feinstes Bleioxyd zu haben bei
J. C. Gelhorn.

Beste frische Tisch-Butter
von 7½ Sgr. bis 9 Sgr. pro Pfund empfiehlt
[34] **L. A. Janke.**



Nur bis Sonnabend Abends 6 Uhr
werden Unterzeichnete noch in Danzig im **Hotel zum Preußischen Hofe (früher Hôtel du Nord)** am Langenmarkt, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch, verweilen.
Augengläser-Bedürfenden und Kunstfreunden, welche uns noch mit Aufträgen beehren wollen, dieses zur ergebenen Anzeige.
Gebr. Strauss, Hof-Optiker aus Berlin.

Mit dem Schiffe „**Mercur**", Capit. Ewert, empfing den erwarteten
engl. Steinkohlentheer.
[8] **E. A. Lindenberg, Jopengasse 66.**

Für eine Preußische ältere Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden in dem Regierungsbezirk Danzig Agenten gesucht. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre S. K. in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten. [38]

Ein Wirthschafts-Inspector, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. September ein Engagement. Adressen werden unter S. J. in der Expedition dieser Zeitung erbeten [27]

Ein gebildeter, solider junger Mann findet als Wirthschafts-Eleve gegen Pensions-Geld eine freundliche Aufnahme. Näheres beim Rittergutspächter **E. Herrmann zu Kazyn bei Nakel.** [30]

Ein verheir. Brennereiführer, mit den besten Zeugnissen versehen, der sowohl mit Hand- wie auch besonders mit Dampf-Maschinenbetrieb und mit den neuen Erfahrungen im Maischverfahren, sowie in Benutzung der neuen Apparate vertraut ist, sucht eine Stelle sogleich oder zum 1. September d. J. Anerbietungen werden unter dem Zeichen: „E.S.V." Pr.-Stargardt poste restante erbeten. [10,000]

Zeitungs-Inserate
in alle österreichischen und ausländischen Journale vermittelt ohne Preiserhöhung das
Central-Annoncen- u. Auskunfts-Büreau,
[8760] Bauernmarkt 591 in Wien.

CIRCUS CARRÉ.
Heute Mittwoch, den 22. August: und die folgenden Tage:
grosse Vorstellung.
Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 23. August:
Achtes Abonnements-Concert.
Anfang 5 Uhr. **H. Buchholz.**
Sonntag, den 26. August: Badefest.

Theater-Anzeige für Mewe und Umgegend.

In der Absicht, mit meiner sehr gut organisirten Gesellschaft einen Cyclus von vorläufig 10 Gast-Vorstellungen zu geben, welche aus den besten, neuesten literarischen Erzeugnissen gewählt sind, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum von Mewe und Umgegend um recht zahlreiche Theilnahme ganz gehorsamst zu bitten.

Sonntag, den 26. August zur Eröffnung der Bühne: **Wenn alte Männer junge Frauen nehmen,** und **Sperling und Sperber.**

Das Theater befindet sich im Lokal des Gasthofbesitzers Herrn Thomaß.

Hochachtungsvoll
H. Sehring,
[29] conceſſ. Schauspielunternehmer.

Angekommene Fremde.

Am 22. August.

Englisches Haus: Kaufl. Bart a. Berlin, Conrad a. Stettin, Meyr a. Grünberg, Ingenieur Zeysing a. Berlin, Rittergutsbes. Mankiewitz n. Fam. a. Janischau, Dom.-Pächter Becker a. Bialosliwe, Schiffsbaumeister Mitzlaff a. Elbing, Partik. Bornemann n. Fam. a. Leipzig.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Landsberger u. Kollet a. Berlin, Salomenski a. Breslau, Wienert a. Landsberg, Pick a. Nordhausen, Schwarz a. Pr.-Stargardt, Gutsbes. Heine n. Fam. a. Kollenz, Knuhr a. Bialochowken, Frau Rentmstr. Schwartz n. Frl. Meelbrauche a. Kollenz, Rent. Notack u. Frl. Heilin a. Königsberg, Mechanik. Schieck a. Berlin, Seemann Tobias a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Gresser a. Braunschweig, Dyen a. Posilge, Pfarrer Herholz a. Kalwe, Schulz a. Schönwiese, Lehrer Leewe a. Posilge, Gutsbes. Burckhardt a. Cöllmen.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Senator a. Thorn, Brock u. Cohn a. Berlin, Koch a. Pomm.-Stargardt, Jacobius u. Freudenreich a. Berlin, Eckstein a. Stettin, Aust a. Hamburg.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Siebenroth a. Berlin, Pohl a. Posen, Gutsb. Treu a. Schneidemühl, Inspekt. d. „Iduna" Fieder a. Halle, Frau Amtm. Melker a. Königsberg.

Walter's Hotel: Kaufl. Lonczewski a. Gumbinnen, Pollack a. Magdeburg, Schornack a. Berlin, Gehrhardt a. Königsberg, Gittergutsbes. v. Blawonski a. Gumbinnen, Rittergutsb. v. Richowski a. Tarnowitz, Rent. v. Raikowski a. Mewe.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Koczizkowski a. Bychow, Fabrik. Schimann a. Schmecho, Kaufm. Baumann a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
21	4	335,29	19,6	SSO. mäß.; Gew.-Luft a. westl. Hor., Abds. trübe, leicht. Regen.
22	8	334,14	12,8	W. ruhig; dicke Luft, Regen.
	12	334,36	14,9	WNW. mäßig; durchbroch. Luft.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.